Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

Vnd teuttelt im die hecaw
Band zuporomitt das tuech
vmb sein antlitz vnd zue
hamt do fellen dem kayser
die wurm aus der nasen
Vnd er genyst vnd ward
gentzleich gesunt do ward
er gar frea vnd danckht
got seiner genaden war =
nach sprach der kayser =
aber mier ist laid das ich
den nicht erchant hab =
Der alls geassen gewalt hat
Wann er ist war got vnd
hat den himel vnd die erde
in seiner hannt gewaltigkt
leich Vnd enpot den iuden
sy weren zue iuall poss das
sy der welt hayllant also
gemartert vnd getött hieten
Vnd er wolt see dar vmb
zue storen Vnd hess die
herfart vber all in dem lant
aus schreen Do cham den
iuden des kaysers kaysers
pothschafft an dem Ostertag
Do erschraken see ser
Do was in der selben zeit
am grasser streit vnder
den iuden etlich die sprachen
er wer got etlich die

Sprachen er wer nicht got
Do waren etlich an unsers
herren tod tad schuldig
die sprachen wier habe
vnrecht getan dar vmb
das wier im getot haben
wier wellen vns zue christ
enleichen glauben pe =
theren Vnd die weil die
red vnder in was Do
predigt der lieb hrd sand
Iacob zue zelm vnd leert
christenleichen glauben
mit ernst Vnd lebt als =
heiligkleich das er got vnd
den menschen lieb was
Do sandten die iuden gre
maintleich nach sand iacob
Vnd sprachen zue im seit
dich got mit heiligkait ge
ert hat Do well wier
dein vatt haben wie wier
schullen tuen in unserm
leiden Vnd was dw vns
tuen haist das well wier
gern tuen Sunn was am
gruass graass volkch zue =
den Ostern zue zelm chome
Do stuny der lieb herre
Band Iacob auff am hoch